

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Einrichtung mit Einsatzgebiet	2
2	Personal	2
3	Beratungsspektrum	2
4	Erfahrungen aus der Praxis - Problemfelder und Entwicklungen	4
5	Statistische Angaben	6
6	Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit	7
7	Abschließende Bemerkungen	8
	Anhang:	
	Qualifizierung/ Fachliche Weiterbildung	9
	Beratungsaufzeichnungen	10

1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Rottweil ist ein Fachdienst der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau im Caritas-Zentrum Rottweil.

Die Beratung ist kostenlos und richtet sich an alle Personen unabhängig von Staatsangehörigkeit, Religion, Geschlecht und Alter.

Die Beratungsstelle ist von Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr, sowie Montag bis Donnerstag nachmittag von 14.00 bis 16.00 Uhr besetzt. Auch außerhalb dieser Zeiten werden Termine vereinbart.

In den Außenstellen in Schramberg und Oberndorf werden wöchentlich Sprechstunden angeboten. Ebenso werden bei Bedarf auch Hausbesuche durchgeführt.

Folgende Räume stehen an den unterschiedlichen Standorten für die Arbeit zur Verfügung:

- Rottweil
 - 3 Beratungszimmer
 - 1 Raum für das Sekretariat
 - 1 Wartezimmer
 - 1 großer Gruppenraum
- Oberndorf
(Außensprechstelle)
 - 1 Beratungsraum
 - 1 Gruppenraum
 - 1 Wartezimmer
- Schramberg
(Außensprechstelle)
 - 1 Wartezimmer
 - 1 Beratungsraum
 - 1 Gruppenraum

Technische Hilfsmittel wie Anrufbeantworter, Fax und Internet sind an allen Orten vorhanden.

Das Einzugsgebiet des Caritas-Zentrums umfasst den gesamten Landkreis Rottweil mit 139439 Einwohnern. Die Frauenquote liegt bei 49,97%, was 69678 Frauen entspricht. Insgesamt leben im Landkreis 11,5% mit ausländischer Staatsangehörigkeit.¹

Der Landkreis ist ländlich strukturiert, die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Jahr 2018 liegt mit 2,2 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt.²

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Rottweil hat keine Verbindungen zu Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen.

2. Personal

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Rottweil wird gefördert vom Ministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg. Sie ist mit 3 Fachkräften besetzt:

Veronika Schreiner, Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik B.A. mit 80 %, *Bärbel Schmidt*, Dipl. Soz. Päd. (FH) mit 70 %

Gerlinde Mager, Dipl. Soz. Arb. (FH) mit 50 %.

Regelmäßige Supervision, Pastorale Begleitung und die Teilnahme an Fachtagen, Fort- und Weiterbildungen sichern die Qualität unserer Arbeit (s. S. 9).

Die Fachkräfte werden von einer Verwaltungsmitarbeiterin (50%) unterstützt.

3. Beratungsspektrum

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Rottweil arbeitet auf der Basis von:

- § 2 Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten, geändert durch Art. 1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (21. August 1995) ergänzt durch § 2a SchKG (01.01.2010).
- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (01.01.2007) mit der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (VwV SchKG vom 31.01.2018).
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (01.01.2001).
- „Ja zum Leben“. Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (Oktober 2000).
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt (01.05.2014).
- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung (Mai 2008).

Wir beraten, unterstützen und begleiten Mädchen, Frauen, Männer und Paare bei:

- allen Fragen, die eine Schwangerschaft betreffen
- Not- und Konfliktsituationen
- schwierigen Lebenssituationen

¹ Vgl. <https://www.landkreis-rottwei.de/de/Land-Leute/Zahlen,-Daten-Fakten>

² Vgl. <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische->

- Vertraulicher Geburt
- psychosozialen Konflikten nach einem Schwangerschaftsabbruch
- plötzlichem Kindstod
- Fragen zu Pränataldiagnostik
- Fehl- und Totgeburt
- Fragen nach der Geburt
- Fragen zu Sexuaufklärung, Verhütung und Familienplanung

Unser Beratungsangebot ist kostenfrei und unterliegt der Schweigepflicht. Auf Nachfrage beraten wir auch anonym.

Wir ermöglichen den Zugang zu familienfördernden und unterstützenden Angeboten, Leistungen und Hilfen. Wir können die Frauen begleiten, indem wir auch eine Betreuung nach einem Abbruch oder der Entscheidung für das Kind anbieten. Unsere Beratungen führen wir ergebnisoffen, die Verantwortung liegt bei der Ratsuchenden. Gemäß dem staatlichen und kirchlichen Schutzauftrag versuchen wir, Perspektiven für ein Leben mit dem Kind zu eröffnen.

Bei Antragstellungen und der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber unterstützen wir. Wir vermitteln bei Wohnungssuche, bei der Suche nach Kinderbetreuung sowie zur Fortsetzung der Ausbildung oder des Studiums. Gleichrangig informieren wir zu Fragen rund um Schwangerschaft und Elternsein.

Neben existenziellen und wirtschaftlichen Nöten sind ebenso psychosoziale Fragen und Themen Bestandteil unserer Beratung.

Zwei der Beraterinnen beraten auch online in Form von Chat- und Mailberatung. 2018 wurden **11** Klientin-

nen per Mail beraten und **13** zweistündige Chattermine betreut.

Projekte und Gruppenangebote:

- **Sexualpädagogik an Schulen**

Die Sexuaufklärung mit den Schwerpunkten Sexualität, Liebe und Freundschaft, Empfängnisregelung und Familienplanung führen wir auf Anfrage an Schulen der Sekundarstufe durch. Dank der Zusammenarbeit mit einem männlichen Kollegen des Gesundheitsamts können wir diese Präventionsveranstaltung geschlechterorientiert anbieten, was den Zugang zu den Schülerinnen und Schülern sehr öffnet. Im Berichtsjahr war waren **wir 4 Mal** aktiv. Einsatzorte waren eine Haupt- und Werkrealschule (je drei Klassen der Klasse 6) und eine Klasse einer Gewerblichen Berufsschule.

- **Unterricht an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule**

Drei Mal im Jahr gestalten wir je einen Unterrichtsvormittag zu den Themen „Schwangerschaftskonflikt“, „Pränataldiagnostik“ sowie „Sexualität in der Pflege“ an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Heliosklinik Rottweil. Letzt genanntes in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Rottweil.

- **Basisschulung für Flüchtlinge**

Um das Zusammenleben im Landkreis zu fördern und einen Beitrag zur Prävention und Gesundheitsförderung zu leisten, haben wir uns mit dem Gesundheitsamt, der Fachstelle Sucht sowie Frauen helfen

Frauen + Auswege e.V. im Jahr 2015 zusammengeschlossen und eine Basisschulung erarbeitet. Sie dient den Zugewanderten als Orientierung und erleichtert den Zugang zu psychosozialen Einrichtungen im Landkreis. Unsere zuständige Beraterin nahm an **2 Arbeitstreffen** teil und führte die Schulung im Berichtsjahr **2 Mal** durch.

- **Informationsabende für (werdende) Eltern**

Die Anfragen bzgl. Elterngeld- und Elternzeit begründeten es auch in diesem Berichtsjahr, Informationsabende zu diesem Thema anzubieten. In Kooperation mit Donum Vitae und der keb³ fand **eine Veranstaltung** im Caritas-Zentrum Rottweil statt. Da es in unserem Landkreis keine Beratungsstelle der L-Bank gibt, verstehen wir es als unsere Aufgabe, hierzu zu informieren und die Eltern zu unterstützen. Mit anschließenden Einzelgesprächen war der Abend inhaltlich sehr wertvoll. Zudem ist er ein weiterer Zugangsweg in unsere Beratung.

- **Das Projekt „Lebensschule“**

Frauen und Familien, die in finanzieller Not zu uns kommen, befinden sich oftmals bereits beim Erstkontakt in sehr prekären Lagen. Schulden haben sich angehäuften, Rechnungen können nicht bezahlt werden, Sanktionen drohen oder sind bereits eingetreten. Wir stellen dabei fest, dass den Ratsuchenden der Überblick über die eigenen Finanzen ebenso fehlt wie die Kenntnis über effektive Einsparmöglichkeiten. Der Zeitpunkt der Kontaktaufnahme zu uns ist entscheidend, um passende Hilfen anbieten zu können. Kommen die Betroffenen

³ Katholische Erwachsenenbildung

dann, wenn sie sich bereits in der misslichen Lage befinden, können wir oftmals nur Symptomlinderung statt Ursachenbekämpfung betreiben. Betroffen sind immer auch Schwangere, Ungeborene, Säuglinge und Kleinkinder, was die Auswirkungen der Not, beispielsweise bei einer drohenden Stromsperre, dramatisiert. Um dem begegnen zu können, entwickelten wir in Kooperation mit dem Diakonischen Grunddienst das Projekt „**Lebensschule**“. Das Projekt versteht sich als Vortragsreihe bestehend aus den **4 Modulen** „Ernährungslehre und Einkaufsverhalten“, „Haushaltsplanung der eigenen Finanzen“, „Schuldenfallen und Handlungsmöglichkeiten“ sowie „Energie sparen“. Die Teilnehmerakquise geschah durch Werbung mit Flyern und im persönlichen Gespräch, Referenten konnten über das Landratsamt, die Energieagentur sowie die Kreissparkasse gewonnen werden. Jede Einheit begann mit der persönlichen Begrüßung, einem kleinen gemeinsamen Frühstück und endete mit offener Fragerunde und Verabschiedung des Referenten. Die Teilnehmenden erhielten zudem beim ersten Termin einen Kursordner für eigene Notizen, ein Haushaltsbuch und Unterlagen wie beispielsweise aufgelistete Spartipps. Eine der **8 Teilnehmenden** war schwanger und wurde im Einzelsetting bis nach Geburt von uns weiter begleitet.

4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

Problemfelder und Entwicklungen

- **Prä- und postnatale Versorgung**

Mit Sorge beobachteten wir im Berichtsjahr die anhaltende Problematik, für schwangere Frauen eine **Hebamme** für die Betreuung vor und nach Geburt zu gewinnen. Bereits **in der 12. Schwangerschaftswoche** sollten sich Frauen darum kümmern. Die wenigen zur Verfügung stehenden Hebammen und deren hohe Auslastung führen bei den Schwangeren zu Zeitdruck. Dies kann ein Wochenbett zur Folge haben das nicht zur Erholung dient, sondern als Spießrutenlauf für Besorgungen, Termine und Antragstellungen erlebt wird.

Ebenso verhält es sich mit der Versorgung durch **Kinderärzte und Gynäkologen**. Wer diese ärztliche Begleitung zum ersten Mal anfordert wird im Landkreis oftmals abgewiesen. Die zuständigen Praxen sind an ihrer Kapazitätsgrenze, es herrscht Aufnahmestopp. Bereits in einer Praxis angebunden, besteht ein Vorrecht. Das bedeutet, einen Kinderarzt oder Gynäkologen zu finden verlangt Geduld und ggf. weite Wegstrecken für die Frauen. Wer ärztlich versorgt ist, sich aber einen Wechsel wünscht, hat kaum Chancen. Wir sehen hier die Wahlfreiheit bzgl. ärztlicher Versorgung beschnitten. Vor allem in der Wahl der Gynäkologin und Kinderärztin spielt Vertrauen unserer Meinung nach eine zentrale Rolle. Dieses Bedürfnis müssen die Frauen auf ihrer Suche nach ärztlicher Versorgung jedoch oft beiseitelegen.

Die Frauen mit Fluchthintergrund trifft dies in der zusätzlichen Komponente, dass es undenkbar für sie ist, sich von einem männlichen Gynäkologen untersuchen zu lassen. Hier versuchen wir aufzuklären und zu vermitteln, auch mit Hilfe von Hebammen, Dolmetscherinnen und den umfassenden Broschüren der BzGA.

- **Integration Zugewanderter**

Die Integration von geflüchteten schwangeren Frauen und Müttern mit kleinen Kindern gelingt unzureichend. Aufgrund der Mutterschaft und der womöglich zusätzlichen Betreuung älterer Kinder bleibt den Frauen die Teilnahme an Integrations- und Sprachkursen oft verwehrt. Sprachtandems mit Paten gibt es wenige und zentral organisierte Sprachtreffs sind ihnen aus oben genannten Gründen nicht zugänglich. Viele Betroffenen äußern, dass sie große Lust hätten die deutsche Sprache zu lernen. Auch deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, umfassend zum Thema Familienplanung zu informieren.

- **Wohnungsmangel**

Ein weiteres Problemfeld stellt der **Mangel an Wohnungen** dar. Schlechte Isolierungen und veraltete Heizungen führen zu erhöhten Nebenkosten. Damit geraten laufende Ausgaben aus dem Gefüge. Besonders die jährlich anfallenden Nachforderungen der Energieanbieter stürzen Familien in außerordentliche finanzielle Nöte. Sperrungen der Energiezufuhr, obwohl eine Schwangere und Kleinkinder im Haushalt leben, kommen vor. Durch Beihilfen des Bischöflichen Hilfsfonds können Stromsperren verhindert werden.

- **Besondere Umstände - PND**

Im Kontext **pränataldiagnostischer Untersuchungen** ist uns bekannt, dass Schwangere nicht ausreichend auf ihr Recht, eine psychosoziale Beratung in Anspruch nehmen zu können, hingewiesen werden. Die Frauen kommen trotz Befund wie beispielsweise Chromoso-

menabweichungen oder Plazentaablösungen häufiger über die Empfehlung einer Freundin oder Bekannten zu uns als auf den Hinweis des Arztes/ der Ärztin hin. Wenn Schwangere uns von pränataldiagnostischen Untersuchungen berichten hören wir oft, dass sie sich weder ausreichend über die Maßnahme selbst, noch die möglichen Konsequenzen informiert fühlen. Im Gespräch können wir die Frauen in diesen belastenden Situationen psychosozial begleiten.

- **Verantwortung der Eltern**

Uns fiel auf, dass sich schwangere Frauen oder Mütter, die getrennt vom Kindsvater leben, oft als alleinverantwortlich für die Lebenssituation und die Alltagsbewältigung fühlen. Unterstützung beispielsweise für Betreuungsformen oder Erstaussstattung wird bei uns, nicht beim Kindsvater, angefragt. Trotz gespanntem Verhältnis wollen Frauen keine Hilfe des Ex-Partners in Anspruch nehmen. Schlagen wir vor, dass der Ex-Partner zum Beispiel einen finanziellen Zuschuss zur Anschaffung von Umstandsmode geben könnte, lehnen viele Frauen ab. Wir sind sehr bemüht, hier über Pflichten und Rechte des Elterns einzeln zu informieren und den oft jungen Frauen ein gleichberechtigtes Bild von Mann und Frau zu vermitteln. Für die Aufklärung und Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen vermitteln wir natürlich an entsprechende Behörden.

- **Gutscheinausgabe**

Akuten finanziellen Engpässen begegnen wir mit Gutscheinen, etwa für Windeln und Lebensmittel. Dies ist eine rasche, zielgerichtete Hilfe die direkt ankommt. Gutscheine für den Drogeriemarkt werden dankend

angenommen. Dagegen Tafelabendgutscheine auszugeben ist für uns, genauso wie für die Frauen, eher mit gemischten Gefühlen verbunden. Zum einen sehen wir den Vorteil für die Frauen, günstig Lebensmittel einkaufen zu können. Zum anderen steht dem gegenüber die **Scham und Demütigung**, die sie dabei empfinden. Vor dem Tafelladen, zentral in der Stadt in einer Warteschlange zu stehen mit gezogener Nummer in der Hand, um offensichtlich Lebensmittel zu kaufen, die im Laden als „unverkäuflich“ deklariert wurden, empfinden die Frauen als entwürdigend.

- **Zuständigkeiten**

Vielseitig belastete Lebenssituationen der Frauen bergen eine Aufgabenvielfalt für uns Beraterinnen. Ist die Frau beispielsweise ledig schwanger mit einem befristeten Arbeitsverhältnis und getrennt vom Kindsvater, werden wir an vielen Fronten aktiv. An erster Stelle steht der Beziehungsaufbau zur Frau. Kränkungen und Ängste gehören zum Gesprächsinhalt genauso wie Organisatorisches. Wir stehen in Kontakt mit Arbeitgebern, Regierungspräsidien, Krankenkassen, dem Jobcenter, Vermietern, Ausländerbehörden u.v.m. Oft müssen Anträge gestellt werden, mit denen die Frauen überfordert sind. Hier kommen wir regelmäßig an den Punkt, wo wir unsere **Zuständigkeit begrenzt** sehen. Da es im Landkreis jedoch keine Ausfüllhilfen für Anträge gibt, lassen wir die Frauen damit nicht alleine und unterstützen.

- **Schwanger am Arbeitsplatz**

Im Berichtsjahr lernten wir Frauen kennen die traurig und verzweifelt zu uns kommen, weil sie sich seit

der Bekanntgabe ihrer Schwangerschaft am Arbeitsplatz nicht mehr wohl fühlen. Kollegen und Vorgesetzte begegnen ihnen nach ihren Erzählungen abweisend. Sie fühlen sich als Problem und Störfaktor. Dies ist uns von Industriebetrieben und Supermärkten aber auch aus dem Gesundheitsbereich berichtet worden. Die Schwangere erfährt den Groll der Kollegen, wenn sie nicht mehr voll einsatzfähig ist. Manche Vorgesetzte informieren wohl nicht ausreichend über Schutzmaßnahmen und lassen sich Zeit mit Gesprächen über bspw. Jahresurlaub und Elternzeitplanung. Ebenso geschieht anscheinend die Meldung der Arbeitstage an die Krankenkasse sehr oft verzögert sodass die Mutterschaftsleistungen erst deutlich verspätet gezahlt werden. Dies bringt vor allem alleinstehende Frauen in existenzielle Nöte in der sensiblen Phase kurz vor der Geburt. Die Frauen sind überfordert, gestresst, fühlen sich allein gelassen und sind stark verunsichert. Es fehlt ihnen an Rückhalt. Wir übernehmen hier eine anwaltliche Funktion, bestärken die Frauen in ihrer Schwangerschaft und setzen uns für ihre besonderen Rechte im Arbeitsleben ein.

- **Elterngeld und Elternzeit**

Anfragen zu Elterngeld und -zeit bildeten wiederholt einen Schwerpunkt unserer Beratung. Elternpaare und Alleinerziehende haben in der Phase ihrer Zukunftsplanung viele Fragen bezüglich der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Die Broschüren und Informationsmaterialien sind den Eltern meist bekannt, doch sind sie überfordert mit der Fülle an Informationen. Spätestens bei der Beantragung des Elterngeldes kommen sie an ihre

Grenzen. Hier unterstützen wir Ratsuchende mit bildungsnahe sowie –fernem Hintergrund. Da es in unserem Landkreis keine Beratungsstelle der L-Bank gibt, verstehen wir es als unsere Aufgabe, die werdenden Eltern zu unterstützen. Neben den Einzelberatungen zum Thema boten wir zusätzlich einen **Elterninformationsabend** an.

- **Reproduktionsmedizin**

In Deutschland hat **jedes 6. – 7. Paar** Schwierigkeiten, ohne medizinische Unterstützung schwanger zu werden. Musste Kinderlosigkeit früher als schicksalhaft hingenommen werden, bieten medizinische und technische Entwicklungen heute Menschen mit **unerfülltem Kinderwunsch** ganz neue Möglichkeiten. Diese Entwicklung war Anlass, dass wir uns bei der diözesanen Jahresfachtagung mit diesem Thema auseinandersetzten. In der Beratung sind wir dank dessen noch sensibilisierter für die Lebenskrisen, die in diesem Kontext bei den Paaren entstehen können.

- **Zahlen und Fakten**

Im Berichtsjahr nahmen **303** Frauen unser Beratungsangebot in Anspruch, **217** von ihnen waren schwanger und suchten uns überwiegend im zweiten sowie dritten Trimenon ihrer Schwangerschaft auf. **114** Frauen waren uns bereits aus früheren Beratungen bekannt, **189** Frauen lernten wir erst im Berichtsjahr kennen. Die Hälfte der Frauen (**50,5 %**) kamen auf Anraten aus dem Bekanntenkreis, **2,3 %** fanden unsere Beratungsstelle im Internet.

36 % der Frauen waren erwerbstätig, **24,8 %** lebten ganz oder aufstockend von Arbeitslosengeld II. Deutlich rückläufig sind die Frauen die von Asylbewerberleistungen

lebten (2017 **8,6%**, 2018 **2,3 %**).

An den Bischöflichen Hilfsfonds stellten wir **157 Anträge**, an den „Kommunalen Hilfsfonds für Schwangere im Landkreis Rottweil“ stellten wir **6 Anträge**.

50,8% unserer Klientinnen haben nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Von den **49,2%** Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit haben wiederum **26,8%** einen Migrationshintergrund.

14,8% unserer schwangeren Frauen in 2018 hatten keine Partnerbeziehung. **57,1%** waren verheiratet und zusammenlebend, **32%** ledig. **40,7%** der schwangeren Frauen erwarteten ihr erstes Kind.

5. Statistische Angaben

Beratungsfälle (ohne Gruppenangebote):	
Beratungsfälle nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsfälle nach §§ 2,2a SchKG	314
Gesamtzahl aller Beratungsfälle	314
davon PND-Beratungen	
	26
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0
Beratungsgespräche (ohne Gruppenangebote):	
Beratungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsgespräche nach §§ 2,2a SchKG	680
Gesamtzahl aller Beratungsgespräche	680
davon PND-Beratungen	
	26
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0
Gruppenangebote:	
Anzahl	
Teilnehmende	

Zahl der Anträge an:

Bundestiftung „Mutter und Kind“	157
---------------------------------	-----

6. Öffentlichkeitsarbeit / Kooperation / Vernetzung / Gremienarbeit

Wir arbeiten mit folgenden Caritasfachdiensten zusammen: der Allgemeinen Sozialberatung, der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, der Psychologische Familien- und Lebensberatung, in welche auch die Erziehungsberatungsstelle für den Landkreis Rottweil integriert ist, dem Caritasdienst in der Flüchtlingsarbeit (CaDiFa+) und dem Dienst „Trauma.Begleitung zwischen Diagnose und Therapie“.

Die Arbeit und Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien sowie an Schulen ist eine Form der Öffentlichkeitsarbeit, die gleichzeitig der Vernetzung mit Behörden, Schulen, sowie Einrichtungen kommunaler, kirchlicher oder freier Trägerschaft dient.

Unseren Fachdienst und unsere Angebote stellen wir in unserem Flyer vor. Über durchgeführte Projekte informieren wir auf <http://www.caritas-schwarzwaldalb-donau.de> sowie den ansässigen Zeitungen. Verlinkungen auf der Homepage führen zur Online- und Chatberatung. Eine Beraterin arbeitet in der Praxisgruppe des Projekts „Weiterentwicklung der Schwangerschaftsberatung im Internet: SBil Goes Web 2.0“ mit.

Die persönliche Visitenkarte jeder Beraterin wird bei jedem Termin ausgegeben.

Im Rahmen der Pränataldiagnostik (PND) laden wir jährlich zu einem Intervisionstreffen ein. Unter Mitwirkung von Frau Dr. Jahnke (Geschäftsführerin und Leiterin der IUV-Stelle ProFamilia) tauschen sich PND Fachkräfte von Caritas, Donum Vitae, Diakonie sowie Gesundheitsämtern aus.

Regelmäßig finden interne Besprechungen der Dienste im Caritas-Zentrum statt. Außerdem treffen wir uns mit den KSB Kolleginnen der Caritas Region SAD zwei bis drei Mal im Jahr.

Im Netzwerk „Frühe Hilfen und Kinderschutz“, federführend vom Jugendamt des Landkreises organisiert, ist eine unserer Mitarbeiterinnen vertreten. Weiterhin arbeitet eine Mitarbeiterin im „Qualitätszirkel Frühe Hilfen Landkreis Rottweil“ mit. Kinderärzte, Kinderkrankenschwestern, Hebammen, Gynäkologen, der Allgemeine Soziale Dienst und die Frühen Hilfen des Landratsamtes, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, die Ökumenische Kinder- und Jugendhilfe und eine Kollegin der PFL der Caritas sind vertreten. Treffen finden vier Mal jährlich statt.

Die Basisschulung für Flüchtlinge und die Sexuaufklärung lassen uns zusätzlich mit Gesundheitsamt, Suchtstelle und FhF + Auswege e.V. kooperieren.

Die Beratungsmöglichkeiten durch ein Rechtsanwaltsbüro vor Ort sowie der Rechtsanwältin des Caritasverbands der Diözese Münster, Frau Birgit Scheibe, unterstützen uns sehr.

Weitere wertvolle Kooperationspartner sind der in Rottweil ansässige Kinderschutzbund, alle drei Tafelläden des Landkreises sowie das Familienzentrum EIKiCo in Schramberg. Mit dem Schramberger Kinder- und Jugendbüro (JUKS) pflegen wir ebenfalls eine rege Zusammenarbeit. Im Berichtsjahr nahm eine Beraterin an 2 Treffen mit dem JUKS teil.

Manchmal finden Frauen und Familien über ihre Pfarrgemeinde den Weg zu uns. Hier stehen wir dann im direkten Kontakt mit dem zuständigen Pfarrer.

Mit der Schuldnerberatung des Landratsamts pflegen wir eine ebenso unkomplizierte, gute Zusammenarbeit wie mit den Mutter-Kind-Kur Beraterinnen der AWO.

Durch die Lebensschule arbeiteten wir mit der Kreissparkasse und der Energieagentur zusammen.

Die Katholische Erwachsenenbildung Kreis Rottweil e.V. ist uns ein wertvoller Partner in der Veröffentlichung von Veranstaltungsterminen und in der Bereitstellung von Räumlichkeiten. Über sie wird auch eine Trauergruppe bei Kindstod angeboten, in welche wir vermitteln können.

Die Zusammenarbeit und Beratung mit dem KVJS bei der Antragstellung für die Bundesstiftungsmittel der Stiftung „Familie in Not“ gestaltet sich positiv.

Die L-Bank ist uns stets ein kompetenter Ansprechpartner in Sachen Elterngeld und Elternzeit.

Mit dem Jobcenter findet im Alltag einzelfallbezogen Austausch statt. Fachdienstübergreifend fand mit Kolleginnen des Caritaszentrums,

dem Diakonischen Grunddienst und Mitarbeitern des Jobcenters ein Treffen zum allgemeinen Austausch statt.

Außerdem besuchten wir im Berichtsjahr das von Hebammen geleitete Geburtshaus im angrenzenden Landkreis sowie die Filmvorführung „Die sichere Geburt“ von Carola Hauck.

7. Abschließende Bemerkungen

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Rottweil hat im Berichtsjahr durch Einzelberatungen von Frauen, Familien und Paaren, durch Gruppenangebote für Jugendliche und Erwachsene, Schüler und Auszubildende sowie für die zu uns geflüchteten Menschen ein breites Beratungsspektrum abgedeckt.

Durch unsere Teilnahme in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen tragen wir aktiv zu einem fachlichen Austausch im Landkreis bei, stellen regelmäßig unsere Angebote vor und sichern dadurch, ergänzend zur Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, die Qualität unserer Arbeit. Ebenso erfahren wir hierdurch von möglichen Bedarfen im Landkreis und können einzeln oder in Kooperation aktiv werden. Wir sind stets daran interessiert, auch durch Kooperation mit anderen Institutionen, Vereinen und Trägern, unseren Auftrag erfolgreich erfüllen zu können.

Unsere Handlungsmöglichkeiten reflektieren und erweitern wir im kollegialen Austausch, auch über unseren Fachdienst hinaus. Teamsitzungen und Supervisionseinheiten sind hierzu unabdinglich.

Projekte die wir initiieren werden vor allem in ihrer Entwicklungsphase

fachdienstübergreifend im Caritaszentrum Rottweil auf den Weg gebracht.

Für die beschriebene, in unseren Augen unzureichende medizinische Information Schwangerer über prä-nataldiagnostische Maßnahmen und die fehlende Erfüllung der Hinweispflicht durch Ärzte wünschen wir uns ebenso Verbesserung für die schwangeren Frauen wie in der genannten Benachteiligung am Arbeitsplatz. Die Mehrheit der Frauen die zu uns kommen arbeiten im unteren Lohnsektor, was eine Teilzeitanstellung in Kombination mit teuren Krippe- oder Kindergartenplätzen nach der Elternzeit meist ausschließt. Wir stehen den Frauen beratend und unterstützend zur Seite.

Mittelpunkt unserer Arbeit ist nebst der Diversität an Aufgaben und Angeboten unsres Fachdienstes stets die Frau mit ihrem ungeborenen Kind, die sich ratsuchend an uns wendet. Unsere Bemühungen richten wir darauf aus, dem Ungeborenen und seiner Familie einen guten, gemeinsamen Anfang zu ermöglichen.

Rottweil, 20.3.2019

i.V. Matthias Siegler
Leiter Wirtschaft- und Finanzen

Qualifizierung

Veranstaltung	Anbieter	Termin / Ort	Teilnehmer
Supervision	Theresa Ehrenfried	24.01., 12.03., 16.04, 20.06., 23.07. Filslerstraße 25 72336 Balingen	Gerlinde Mager Bärbel Schmidt Veronika Schreiner
Fortbildung Psychosoziale Beratung	Fortbildungs-Akademie Caritas	23. - 27.04., 08.-13.10. Caritas Tagungszentrum Wintererstraße 17-19 79104 Freiburg	Veronika Schreiner
Fachkraft Vertrauliche Geburt	Fortbildungs-Akademie Freiburg	23. - 27.04.2018 Caritas Tagungszentrum Wintererstraße 17 – 19 79104 Freiburg	Veronika Schreiner
Supervision Esslingen	Evi Rottmaier	31.01., 09.05. 13.09. Schlesierstraße 4 73732 Esslingen	Veronika Schreiner
Einführung Defibrillator, Ersthelfer	DRK Konstanz	09.03. Caritaszentrum Rottweil Königstraße 47, 78628 Rw	Veronika Schreiner
Was machen Die Trends Mit Den Menschen? Was machen Die Menschen Mit Den Trends?	DiCV Rottenburg-Stuttgart	12.07. Stuttgart - Hohenheim	Gerlinde Mager
„Der Schrei des Schweigens“ Fachveranstaltung zum Umgang mit traumatisierten Personen	Caritasregion Schwarzwald-Alb-Donau	12.09. Caritaszentrum Rottweil Königstraße 47, 78328 Rw	Gerlinde Mager Bärbel Schmidt Veronika Schreiner
Wenn der Traum vom Kind nicht in Erfüllung geht	Caritasverband der Diözese Rottenburg –Stuttgart, Frau Wypior	17. - 18.10. Haus Schönenberg 40, 73479 Ellwangen/Jagst	Gerlinde Mager Bärbel Schmidt Veronika Schreiner
Pastorale Begleitung	Judith Gaab, Geistliche Begleitung Zukunft Familie e.V.	17.05., 25.10. Haus Bittenhalde Kurzensteige 29 72469 Meßstetten	Gerlinde Mager Bärbel Schmidt Veronika Schreiner
Charta 28 des Caritasverbandes der Diözese RS e.V.	Caritas Geschäftsstelle	24.10. Haus Birkach Grüningerstraße 25 70599 Stuttgart	Veronika Schreiner
Der Zauberladen - Ein Methodenseminar	SkF Gesamtverein e.V. Dortmund	28. - 30.11. Burkardushaus Würzburg, Am Bruderhof 1 97070 Würzburg	Gerlinde Mager
Qualitätszirkel Frühe Hilfen	Kinderarzt Dr. Kiehne Rottweil und Jugendamt Rottweil	21.2., 16.05., 26.09., 21.11. Königstr. 35, 78628 Rw	Gerlinde Mager